

RRK-Hockey-Held und Olympiasieger

Nachruf: Rüsselsheimer RK trauert um Peter Kraus – einen der erfolgreichsten deutschen Hockey-Torhüter

Von Thomas Schulz

RÜSSELSHEIM. Angst vor schmerzhaften Blessuren kannte Peter Kraus nicht. Außer Schienen nur mit einer Gesichtsmaske und einem Tiefschutz ausgestattet, stellte sich der Hockey-Torwart des Rüsselsheimer RK zwischen 1959 und 1978 den Angreifern oder Strafeckenschützen entgegen und handelte sich dabei reihenweise blaue Flecken ein.

So auch 1972 bei den Olympischen Spielen in München, wo der seinerzeit 31-Jährige drei Jahre nach seinem Debüt im Nationalteam sowohl im Halbfinale gegen die Niederlande (3:0) als auch im Endspiel gegen Pakistan (1:0) nicht zu überwinden war und – nach zwei parierten Siebenmetern im Gruppenspiel gegen Pakistan (2:1) – gemeinhin als „Vater“ des ersten deutschen Olympiatriumphs galt.

Deutsche Meisterschaften, EM-Titel und Olympia-Gold

Entsprechend groß ist die Trauer und Erschütterung im Ruderklub sowie in seiner Geburts- und Heimatstadt Rüsselsheim. Kraus ist nach einer Schulteroperation am 1. August im Alter von 83 Jahren in der Mainzer Uniklinik an Herzversagen gestorben.

Neben den beiden RRK-Mitstreitern im „goldigen“ DHB-Team von 1972, Fritz Schmidt (81) und Rainer Seifert (76), sowie den weiteren acht noch lebenden Helden von München hat die Nachricht auch Bianca Heinz tief berührt: „Peter Kraus war für mich ein großes Vorbild. Ich fand ihn total cool als Torwart und habe ihn bewundert. Als ich noch klein war und in der Jugend gespielt habe, hat er meine Torwartschienen ausgebessert und meinen Handschuh extra gepolstert. Mit ihm verliert der RRK eine echte Persönlichkeit – bescheiden und trotzdem sehr präsent in seiner Erscheinung und oft am Hockeyplatz. Ich mochte ihn sehr gerne und bin super traurig“, so die frühere Nationaltorhüterin (Olympia-Zweite 1992) und aktuelle Vereinsvorsitzende



Der Held von München: RRK-Torwart Peter Kraus bleibt nach dem 3:0-Halbfinalsieg gegen Holland auch im Olympia-Finale gegen Pakistan ohne Gegentor. Archivfoto: imago

stellvertretend für die gesamte RRK-Familie.

Die anpackende Art des gelernten Polsterers, der bis 2001 im Opel-Werk tätig war, bleibt auch dem langjährigen Weggefährten Seifert in besonderer Erinnerung: „Er hat immer viel gebastelt, und sein Motto war: morgens gebracht, abends gemacht.“

Peter Kraus, der aufgrund einer Knieblessur vom Fußball zum Hockey umsattelte, konnte sich aber auch gezielt Auszeiten nehmen. So etwa vor dem Olympia-Finale in München, als er sich zum Entsetzen des damaligen Co-Trainers Klaus Kleiter seelenruhig schlafen gelegt hatte. „Aber ich bin dann gut ausgeruht in mein letztes Spiel im Nationalteam gegangen“, betonte Kraus anlässlich



Autogrammkarte von Peter Kraus.

seines 80. Geburtstages 2021. Die Bilanz von gerade mal 26 Länderspielen war zuvor bereits mit dem EM-Titel 1970 (3:1 gegen die Niederlande) garniert worden, und mit dem Rüsselsheimer RK standen zwischen 1968 und 1978 insgesamt sechs deutsche Meisterschaften zu Buche.

Die Heimspiele der RRK am Sommerdamm verfolgte Kraus bis zuletzt intensiv und durchaus auch mal kritisch. Dass die Männermannschaft Anfang Juli wieder in die viertklassige Zweite Regionalliga absteigen musste, war ihm alles andere als egal. Umso größer wäre die Freude darüber gewesen, wenn nach dem RRK-Duo Christopher Reitz (1992) und Nicolas Jacobi (2012) am Donnerstag in Paris mit dem Darmstädter Jean-Paul Danneberg ein weiterer Torwart aus Hessen sich hätte Olympiasieger nennen können.

Peter Kraus, der am 14. August (14.30 Uhr) auf dem neuen Waldfriedhof beigesetzt wird, hinterlässt seine Ehefrau Ursula, mit der er mehr als 63 Jahre verheiratet war, zwei Söhne und zwei Enkelinnen. „Und er hatte sich schon so gefreut, im November Uropa zu werden“, berichtet die Witwe.



Peter Kraus mit der olympischen Goldmedaille.

Archivfoto: VRM